



Sicherheitsmängel: Bundesamt legt S-Bahnen still –
Chaos im Berliner Berufsverkehr – Seite 17



Berliner Zeitung

Mittwoch, 1. Juli 2009 Nr. 150 HA - 65. Jahrgang

www.berliner-zeitung.de

0.80 € Berlin/Brandenburg - 0.90 € Auswärts/D*

MODEWOCHE

Der Tonangeber

VON EVA DOROTHÉE SCHMID

Er ist der meistumstrittene Akteur des Berliner Modegeschehens: Karl-Heinz Müller, Chef der Bread & Butter. Nach drei Jahren in Barcelona öffnet er heute die Tore seiner Modemesse wieder in Berlin. Im Flughafen Tempelhof erwartet Müller bis Sonnabend 80 000 Besucher aus aller Welt. Die Leitmesse der Streetwear-Branche versammelt 550 Marken, die ihre Kollektionen vorstellen, es gibt Partys, und mit Justin Timberlake hat sich Prominenz angesagt.

Müller, gelernter Lebensmittelhändler aus dem Saarland, hat die Messe 2001 in Köln als Offshow zur Jeansmesse Interjeans gegründet. Die Interjeans war bald tot, Müller zog 2003 gegen den Willen der Branche nach Berlin. Seine Messe wuchs. Er lebt seither in Wilmersdorf. 2006 zog die Messe nach Barcelona – wieder gegen den Willen vieler deutscher Modemarken. Sie wuchs weiter und machte den ehemaligen Jeanshändler reich. Jetzt kehrt der 52-Jährige mit der Messe nach Berlin zurück.



Karl-Heinz Müller, Chef der Modemesse Bread & Butter

Die Tourismuswerber jubeln, von mehr als 100 000 zusätzlichen Übernachtungen ist die Rede, von einer Konjunkturspritze für die Hauptstadt. Auch die parallel stattfindende Fashion Week profitiert. Während anderswo die Zahl der Schauen wegen der Wirtschaftskrise rückgängig ist, erlebt Berlin einen Boom: 33 Laufstegpräsentationen wird es bis Sonnabend geben, so viele wie noch nie. Vier neue Messen versuchen ihr Glück in der deutschen Hauptstadt.

Dies lässt fast vergessen, welchen Krach es im Vorfeld wegen Müller gegeben hat, denn der Träger des Berliner Verdienstordens hat mal wieder sein eigenes Ding gemacht, ohne sich um andere zu scheren. Die Modewoche findet zwei Wochen früher statt als geplant. Müller hat den Termin rücksichtslos durchgedrückt, obwohl er für Damenmoden-Designer viel zu früh ist. Viele Kollektionen sind noch nicht fertig, weil sie eigentlich erst im September vorgestellt werden. Auch Wirtschaftssenator Harald Wolf gelang es nicht zu vermitteln. Die andere große Modemesse Premium und die Fashion Week am Bebelplatz hatten keine andere Wahl, als sich anzuschließen – mit der Folge, dass Marken wie Joop wegen unfertiger Kollektion absagten. Aber Müller ist nun mal der, der den Ton angeben kann, weil keine andere Veranstaltung so viele Besucher und so viel Geld nach Berlin bringt wie seine Bread & Butter. Er weiß um seine Bedeutung. Es traf ihn, dass die heimliche Vermietung des Flughafens an ihn von der Opposition wochenlang kritisiert wurde – seine Rückkehr hatte er sich anders vorgestellt. Ihm wird sicher auch nicht gefallen, dass ein Aktionsbündnis vor der Messe dagegen demonstrieren will, dass die Bread & Butter in Tempelhof stattfindet.

Der Ärger hat aber immerhin dazu geführt, dass sich der Messechef inzwischen kooperativer zeigt: Er ließ mitteilen, dass die Shuttlebusse aller Parallelveranstaltungen auf sein Gelände dürfen. Und er war bei der offiziellen Pressekonferenz der Fashion Week anwesend. Das ist ein Anfang, der für die Zukunft hoffen lässt.

Berlin Seiten 20, 21 und 24

Verkehr, Notrufe 18
Rätsel, Sudoku 18, 30
Klein-, Traueranzeigen 11, 18, 22

Berliner Verlag GmbH, 10171 Berlin
Redaktion: (030) 23 27 -9, Fax -54 30; SMS: 0160-97 20 92 97; leserbriefe@berliner-zeitung.de.
Leser-Service: (030) 23 27 -77, Fax -76; www.berliner-zeitung.de/leserservice. Anzeigen: (030) 23 27 -50, Fax: -66 97; anzeigen@berliner-zeitung.de.

Postvertriebsstück A 6517 / Entgelt bezahlt



Richter lassen Bundestag nachsitzen

Bundesverfassungsgericht sagt grundsätzlich Ja zum Lissabon-Vertrag / Karlsruhe verlangt aber mehr Mitbestimmungsrechte fürs Parlament / Sondersitzungen in den Ferien

VON SIGRID AVERESCH

BERLIN. Das Bundesverfassungsgericht hat den EU-Reformvertrag von Lissabon gebilligt, aber zugleich vom Bundestag verlangt, seine Mitbestimmungsrechte stärker wahrzunehmen. Damit ist die Ratifizierung vorerst gestoppt. „Das Grundgesetz sagt Ja zu Lissabon“, stellte der Vorsitzende des zweiten Senats des Verfassungsgerichts, Andreas Voßkuhle, gestern bei der Urteilsverkündung in Karlsruhe klar. Die europäische Vereinigung dürfe aber nicht so verwirklicht werden, dass in den Mitgliedstaaten kein ausreichender Raum zur politischen Gestaltung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebensverhältnisse mehr bleibe, heißt es mahnd in dem Urteil. Deshalb fordert das Gericht in einigen Punkten eine stärkere Beteiligung des Parlaments.

Bevor nun Bundespräsident Horst Köhler den Vertrag unterschreiben darf, muss das deutsche Begleitgesetz zu dem Reformwerk nachgebessert werden. Das bereits verabschiedete Gesetz erklärten die Richter für verfassungswidrig. Sie gaben damit mehreren Verfassungsbeschwerden teilweise statt. Geklagt hatte unter anderem die Linksfraktion im Bundestag sowie der CSU-Abgeordnete Peter Gauweiler. Er begrüßte das Urteil: „Die Entscheidung hilft Europa.“ Die Linke nannte es eine schallende Ohrfeige für Union, SPD, FDP und Grüne, die dem Vertrag zugestimmt hatten.

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) zeigte sich erleichtert über die grundsätzliche Zustimmung des Gerichts zum Reformvertrag. „Ein guter Tag für den Lissabonner Vertrag“, sagte sie. Der schwedische Außenminister Carl Bildt – sein Land hat ab heute die EU-Ratspräsidentschaft – unterstrich, am weiteren Ablauf werde sich nichts ändern. Im Herbst werden die Iren in einer zweiten Volksabstimmung erneut über den Vertrag abstimmen. Akzeptieren sie ihn, kann die EU-Reform zum Jahreswechsel in Kraft treten. Nach Angaben der großen Koalition soll der Bundestag am 26. August zu einer Sondersitzung zusammen kommen, um über ein neues Begleitgesetz zu beraten. Die Schlussabstimmung ist in einer weiteren Feriensitzung am 8. September geplant.

Die FDP-Politikerin und frühere Bundesjustizministerin Sabine Leutheuser-Schnarrenberger begrüßte das Urteil als richtungweisend. „Die Lissabon-Entscheidung schreibt allen Parlamentariern ins Stammbuch: Das Demokratiedefizit der Europäischen Union muss durch die Stärkung des Bundestages gemindert werden“, sagte sie der Berliner Zeitung. Sie forderte alle Bundestagsfraktionen auf, sich selbstkritisch zu fragen, wie das Selbstbestimmungsrecht des Bundestages gestärkt werden könne. „Europa kann den Weg aus der Eurosklerose finden, wenn es sich wieder auf starke nationale Parlamente stützt.“

Leitartikel Seite 4, Politik Seite 5

Pina Bausch tanzt nicht mehr



Plotpoint/Nicola Mesken

Die weltberühmte Tänzerin und Choreografin ist tot. Pina Bausch stand am vorletzten Sonntag noch mit ihrem Wuppertaler Tanztheater auf der Bühne, erst am 12. Juni hatte ihr letztes Stück Premiere. Vor

fünf Tagen wurde bei ihr Krebs diagnostiziert, am gestrigen Morgen ist die wichtigste und erfolgreichste Erneuerin eines modernen, poetischen Tanztheaters gestorben. Sie wurde 68 Jahre alt. Seite 3

Friede, Freude, Eierkuchen

Heute vor zwanzig Jahren feierten 150 Übernachtigte eher unauffällig die erste Love Parade in Berlin

VON MARKUS SCHNEIDER

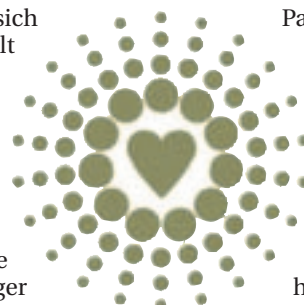
Natürlich konnte am 1. Juli 1989 keiner ahnen, in welche Dimension sich die Sache entwickeln würde. Es war schließlich nur ein kleines Häuflein aufrecht Verrückter, das demonstrierend über Taunzien und Kurfürstendamm zog. „Friede, Freude, Eierkuchen“ hatte der Initiator Dr. Motte die Veranstaltung überschrieben und damit ein Motto gesetzt, dessen sich jede hippe Metropole der Welt auf ewig geschämt hätte. In West-Berlin aber reichte es allemal, damit diese Love Parade als politische Veranstaltung durchgehen konnte. Die größten Touristenattraktionen in diesem Teil der Stadt waren damals die fehlende Sperrstunde sowie viel billiger Freiraum für alle möglichen popkulturellen Umtriebe. In einsturzgefährdeten Kohlenkellern wie dem Kreuzberger Ufo-Club konnte

sich ein kleiner, aber gut vernetzter Rave-Underground etablieren, der zu den frühen Acid-House-Tracks durch die Kunstnebel tobte.

150 Übernachtigte trabten also seinerzeit hinter drei Wagen die Boulevards entlang und freuten sich, dass ihr modisch aufgepepptes Modell von Sex, Drugs and Rock'n'Roll für freundliche Verwirrung sorgte. Zehn Jahre später dann fand die Parade längst an der Straße des 17. Juni statt, und anderthalb Millionen Menschen versammelten sich in der Hauptstadt des wiedervereinigten Deutschlands unter einem Groove. Dr. Motte stand auf der Siegestsäule und erteilte dem Rave-Universum seinen Segen. Die elektronische Musik hatte die Popkultur übernommen, Deutschland war ein künstlerisches Zentrum geworden und die Technokultur ein Wirtschaftsfaktor im neuen Berlin.

Doch während die Clubs immer wieder neues Brachland eroberten, wurde die Love Parade zu einer überdimensionierten Marke. Gefeierte wurde nicht mehr die Macht der Musik, sondern ein böllernes Volksfest für wildgewordene Kleinbürger und flinke Marketing-Experten. Während die Parade mit großem Erfolg nach San Francisco, Sydney und Mexiko-Stadt exportiert wurde – als eindrucksvoller Beweis für die musikalische Globalisierung –, blühten in Berlin die einst blühenden Technolandschaften ihre Attraktivität ein.

Heute hat die Veranstaltung mit Dr. Motte und seiner menschenfreundlichen Vision nichts mehr zu tun. Weitgehend ungerührt nimmt die Szene zur Kenntnis, dass die Love Parade, an der eine Fitnessstudio-Kette die Rechte hält, nun an schicken Brennpunkten wie Dortmund oder Essen stattfindet. Bochum hat für dieses Jahr abgesagt, 2010 soll es in Duisburg weitergehen. Aber dass für beinahe zwei Jahrzehnte tatsächlich ein deutscher Karneval die Welt erfreut hat, darüber darf man noch lange staunen.



Pulsierendes Herz: das Logo der Love Parade.

Anzeige

Berliner Volksentscheid
Currywurst bald nur noch aus Tofu?
» mehr auf Seite 12

HEUTE

EU genehmigt Rettungskredit für Quelle

Die EU-Kommission hat den von der Bundesregierung zugesagten Notkredit von 50 Millionen Euro für das insolvente Versandhaus Quelle genehmigt. Zur Begründung führte sie an, der Kredit werde in Form eines Darlehens gewährt und sei zeitlich befristet. Der Steuerzahler werde nicht belastet, verteidigte Sabine Leutheuser-Schnarrenberger, Vorsitzende der bayerischen FDP, die Staatshilfe. „Deshalb ist der Kredit mit den bereits genannten Absicherungen vertretbar. Aber es war für die FDP sicher eine schwierige Entscheidung“, sagte sie der Berliner Zeitung. Die Mitarbeiter im Quelle-Stammsitz in Fürth nahmen die Kreditzusage mit Erleichterung auf.

Analyse Seite 4, Wirtschaft Seite 10

Alte Menschen bekommen zu viele Tabletten

Der Sachverständigenrat hat gestern in Berlin vor den Risiken gewarnt, die ältere Menschen beim Konsum von Medikamenten eingehen. 35 Prozent der Männer und 40 Prozent der Frauen über 65 schluckten dauerhaft neun oder mehr Wirkstoffe, was zu unerwünschten Nebenwirkungen führen könne. Das Gremium schlug eine Liste mit problematischen Arzneimitteln vor, um mehr Sicherheit zu schaffen. Politik Seite 6

Internet-Tauschbörse Pirate Bay wird legal

Die rechtlich umstrittene schwedische Internet-Tauschbörse Pirate Bay wechselt den Besitzer. Das schwedische Softwareunternehmen Global Gaming Factory X kündigte gestern an, es werde Pirate Bay kaufen und auf eine legale Grundlage stellen. Media Seite 30

Flugzeugabsturz vor den Komoren



AFP/ANNE-CHRISTINE POUJOLAT

Ein Airbus der jemenitischen Fluglinie Yemenia mit 153 Menschen an Bord ist gestern morgen vor der Inselkette der Komoren in den Indischen Ozean gestürzt. Am Nachmittag wurden die ersten Toten geborgen. Ein Mädchen konnte lebend gerettet werden. Die Maschine befand sich bei starkem Wind im Anflug auf den Flughafen von Moroni, als sie aus noch unbekannten Ursachen ins Meer stürzte. Vermischtes Seite 32

WETTER

Zwischen Hochs und Tiefs hält sich die schwül-warme Luft.



BERLIN: Viele Wolken, örtlich Schauer, vereinzelt auch Gewitter, 25 bis 27 Grad. Seite 2